

Diskussion

Ein ost-westliches Theoriegefälle in der Sozialpsychologie? Eine empirische Notiz*

HEINER ELLGRING¹ & JENS ASENDORPF²

¹ Max-Planck-Institut für Psychiatrie – Sozialpsychologie – München

² Justus-Liebig-Universität FB 06-Psychologie, Lahn-Gießen

Fünf Jahre nach der programmatischen Aufforderung von ISRAEL & TAJFEL (1972), mit dem Datensammeln aufzuhören und die theoretische Konfrontation zu suchen, stellt sich die Frage, ob der „Wind der Veränderung“ (GRAUMANN, 1975) in der „Europäischen Sozialpsychologie“ inzwischen kräftig geblasen hat. Uns interessierte speziell, wie sich heute das Verhältnis von Theorie zu Empirie und von Grundlagen zu Anwendungen einem wohl an Sozialpsychologie interessierten, nicht aber auf Sozialpsychologie spezialisierten deutschen Psychologen darstellt: Ändert sich dieses Verhältnis von „Ost nach West“, d. h. von deutschsprachigen über nicht deutschsprachige „europäische“ zu „amerikanischen“ Veröffentlichungen? Ausserdem fragten wir, ob sich unterschiedliche thematische Schwerpunkte auffindig machen lassen.

Methode

Ausgewertet wurden alle Artikel in folgenden Zeitschriften der Jahrgänge 1975/1976, die sich auf sozialpsychologische Themen beziehen:

- Zeitschrift für Sozialpsychologie,
- Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie als Repräsentanten deutscher Arbeiten (D),
- European Journal of Social Psychology,
- British Journal of Social and Clinical Psychology als Repräsentanten der Europäischen

- Sozialpsychologie (E),
- Journal of Social Psychology,
- Journal of Personality and Social Psychology als Repräsentanten der US-amerikanischen Sozialpsychologie (U).

Unsere Auswahl beabsichtigte, jeweils die beiden in Deutschland vermutlich meist gelesenen und verbreitetsten Zeitschriften aus den drei oben genannten Regionen zu berücksichtigen. Nicht ausgewertet wurden kurze „notes“.

Die Artikel wurden nach den Kategorien „Theorie-Empirie-Anwendung“, sowie nach sechs inhaltlichen Schwerpunkten eingeteilt.

Als empirisch wurden Arbeiten bezeichnet, die eigene empirische Daten präsentieren und grundlagenorientiert sind. Als anwendungsorientiert wurden Arbeiten eingeordnet, die natürliche Situationen oder natürliche Gruppen zum Gegenstand der Untersuchung hatten. Grundsätzlich können auch theoretische Artikel anwendungsorientiert sein. Bemerkenswert ist allerdings, daß kein einziger theoretischer Artikel nach unserem Verständnis als anwendungsorientiert bezeichnet werden konnte.

Thematisch wurden abgegrenzt:

- Soziale Kognition,
- Soziale Interaktion,
- Einstellungen,
- Gruppenprozesse,
- Sozialisation,
- Sonstige.

Zur Erläuterung: Die Zuordnung „Soziale Kognition“ wurde getroffen, wenn kognitive Prozesse einer Person untersucht wurden. „So-

* Dieser Beitrag entstand während der zeitweiligen Tätigkeit des Erstautors am Fachbereich 06-Psychologie der Justus-Liebig-Universität Gießen.

ziale Interaktion" bezog sich auf Dyaden und Triaden, „Gruppenprozesse" wurden dann als Thema rubriziert, wenn natürliche oder artifizelle Gruppen mit mehr als drei Personen auf

gruppenspezifische Phänomene hin untersucht wurden.

Insgesamt wurden 829 Arbeiten in dieser Weise klassifiziert.

Tab. 1: Sozialpsychologische Themen und Art ihrer Behandlung in verschiedenen Zeitschriften der Jahrgänge 1975/1976

| | D | | | | E | | | | U | | | | ΣΣ |
|-----------------------|----|----|---|----|---|----|----|-----|---|-----|-----|-----|-----|
| | T | Em | A | Σ | T | Em | A | Σ | T | Em | A | Σ | |
| Soziale Kognition | 5 | 8 | 0 | 13 | 1 | 22 | 1 | 24 | 1 | 196 | 14 | 211 | 248 |
| Soziale Interaktion | 6 | 10 | 1 | 17 | 0 | 24 | 4 | 28 | 0 | 138 | 25 | 163 | 208 |
| Einstellungen . . . | 8 | 1 | 4 | 13 | 2 | 11 | 7 | 20 | 3 | 74 | 28 | 105 | 138 |
| Gruppen-Prozesse | 3 | 0 | 1 | 4 | 0 | 14 | 3 | 17 | 1 | 61 | 11 | 73 | 94 |
| Sozialisation | 1 | 4 | 1 | 6 | 1 | 11 | 3 | 15 | 0 | 26 | 14 | 40 | 61 |
| Sonstige | 6 | 2 | 2 | 10 | 5 | 5 | 1 | 11 | 3 | 33 | 23 | 59 | 80 |
| Σ | 29 | 25 | 9 | 63 | 9 | 87 | 19 | 115 | 8 | 528 | 115 | 651 | 829 |

D = Zeitschrift für Sozialpsychologie
 Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie
 E = European Journal of Social Psychology
 British Journal of Social and Clinical Psychology
 U = Journal of Social Psychology
 Journal of Personality and Social Psychology
 T = Theorie, Em = Empirie, Grundlagen, A = Anwendung

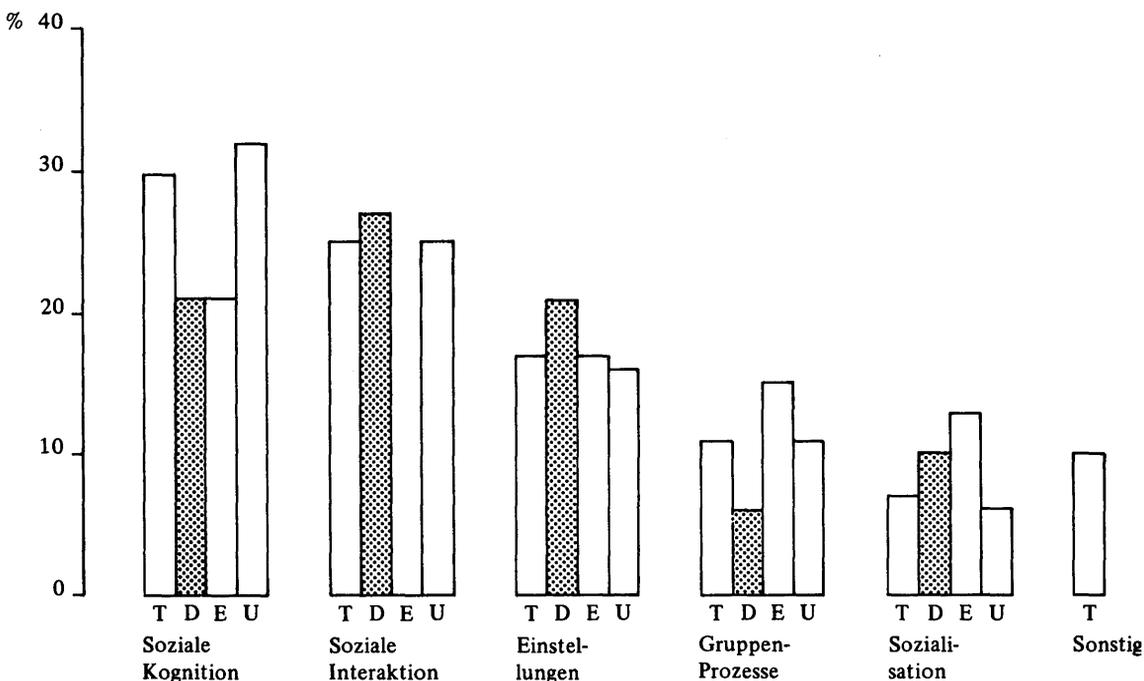


Abb. 1: Anteile (in Prozent) der behandelten Themen in den Arbeiten verschiedener Zeitschriften. (D, E, U: siehe Tabelle 1.)

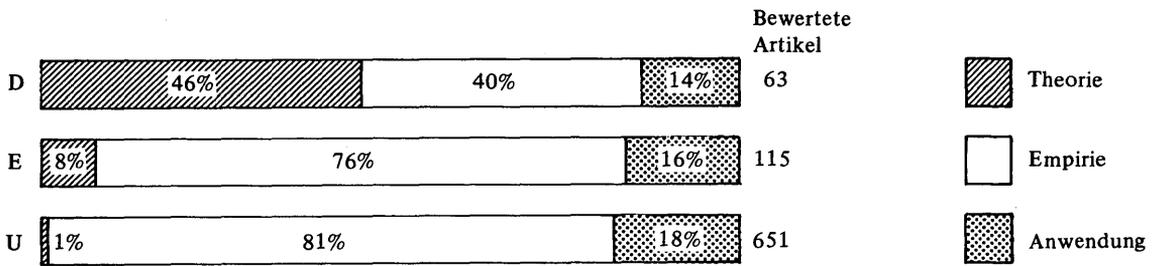


Abb. 2: Anteile (in Prozent) von theoretischen, empirischen und anwendungsorientierten Arbeiten. (D, E, U: siehe Tabelle 1.)

Ergebnisse

Die thematischen Schwerpunkte sind in den drei untersuchten Regionen mit ähnlichen Anteilen vertreten. Der Anteil theoretischer Beiträge hingegen ist bei den deutschen Arbeiten erheblich größer verglichen mit den beiden anderen Regionen.

Die Tabelle 1 enthält die Häufigkeiten verschiedener Themen und die Art ihrer Behandlung.

Die relativen Häufigkeiten der verschiedenen Themen (siehe Abbildung 1) lassen keine deutlich unterschiedlichen Präferenzen in den untersuchten Zeitschriften erkennen. Die Mehrzahl der Arbeiten befaßt sich mit der Untersuchung sozialer Kognition oder sozialer Interaktion. Gruppenprozesse und Sozialisation hingegen treten als Themen vergleichsweise selten auf.

Allerdings zeigen sich erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Anteils theoretischer Beiträge (siehe Abbildung 2).

Sind es in den deutschen Zeitschriften 46%, so enthalten die europäischen Zeitschriften 8% und die US-amerikanischen Zeitschriften lediglich 1% theoretische Beiträge.

Diskussion

Offensichtlich besteht ein beträchtliches Theorie-Gefälle in ost-westlicher Richtung. Läßt die räumliche Entfernung, die geographische Lage Aussagen über die Theoriepräferenz zu?

Veranschaulicht ergibt sich ein Trend, der in Abbildung 3 dargestellt ist.

Bisher wurden drei geographische Punkte und ihre Relation zur sozialpsychologischen Theo-

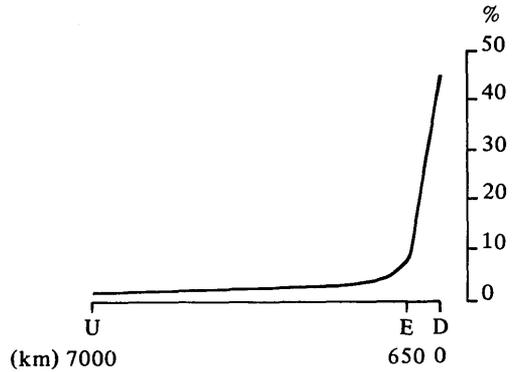


Abb. 3: Ost-westliches Theorie-Gefälle. Anteil (in Prozent) von theoretischen Arbeiten zur Sozialpsychologie. (D, E, U: siehe Tabelle 1.)

riepreferenz bestimmt. Es läßt sich lediglich eine Seite des Theorie-Empirie-Gefälles nachweisen. Vollkommen offen und mögliches Thema weiterer Untersuchungen (oder auch nur psychologisch angereicherter Post-Colloquien) ist der Trend in Abhängigkeit anderer geographischer Richtungen. Wir nehmen vorab an, daß die deutschen Zeitschriften das Maximum theoretischer Orientierung repräsentieren. Zu fragen wäre also nach einem West-Ost-Gefälle oder einem Nord-Süd-Ungleichgewicht.

Wie steht es nun mit dem im Beispiel von HOLLING (1977) beklagten Theoriedefizit und der von GUSKI (1977) bemängelten lückenhaften Verzahnung von Theorie und Empirie? Mangel an der Zahl theoretischer Beiträge kann es zumindest im deutschen Sprachraum nicht sein. Auch die Zahl theoretisch zu integrierender empirischer Arbeiten ist erheblich, so daß dem Theoretiker ebenfalls genügend empirisches Material zur Verfügung stehen dürfte. Worin liegt also die mangelnde Verzahnung begründet? Ist

es nur die ungenügende Berücksichtigung theoretischer Überlegungen bei empirischen Untersuchungen oder sind vielleicht auch die theoretischen Beiträge einfach nicht attraktiv genug, so daß sich Theorie und Empirie lediglich beißen. Beginn oder Ende einer Verzahnung?

Literatur

GRAUMANN, C. F. 1975. Im Wind der Veränderung. Zeitschrift für Sozialpsychologie 6, 88–95.

GUSKI, R. 1977. Ein Kommentar zu Holling's Kritik am Theoriemangel in empirischen Zeitschriftenartikeln. Zeitschrift für Sozialpsychologie 8, 273–275.

HOLLING, H. 1977. Zum theoretischen „Fundament“ empirischer Studien in Zeitschriften. Zeitschrift für Sozialpsychologie 8, 265–272.

ISRAEL, I. & TAJFEL, H. (Eds.) 1972. The context of social Psychology – A critical assessment. London/New York: Academic Press.

